

Rettet Regierungschefin Feuerwehren im Land vor teurem Spielzeug?

Eine Aussage von Annegret Kramp-Karrenbauer zur Ausstattung der freiwilligen Feuerwehren im Saarland hat Marpingens Wehrführer German Eckert verärgert. Die Helfer bräuchten modernere, den Orten angepasste Geräte.

Marpingen. Erstaunt hat Marpingens Feuerwehrchef German Eckert auf eine Rede der saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) reagiert. Während eines Besuchs bei Feuerwehrvertretern aus dem St. Wendeler Land in Freisen hatte die Regierungschefin verlautbart: „Als Innenministerin habe ich den Brandschutzbedarfsplan selbst mit auf den Weg gebracht. Darin wird umgesetzt, dass die Anschaffungen besser koordiniert werden und dass nicht jede Feuerwehr ihr Spielzeug bekommt.“

Eckert: Unglaubliche Aussage

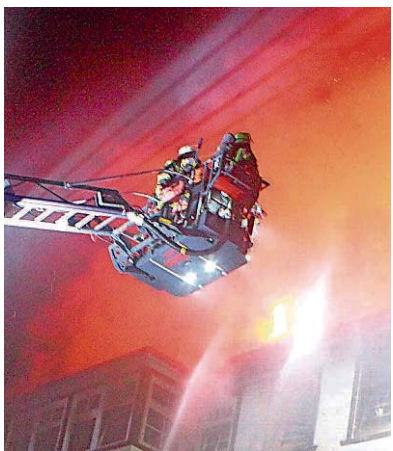
Eckert wehrt sich vehement gegen die Darstellung, die Feuerwehr fordere Spielzeuge. „Eine solche Aussage zu machen, halte ich echt für unglaublich“, beklagt der Wehrführer. „In keinem



German Eckert

Brandschutzbedarfsplan, den ich kenne, steht was von Spielzeugen für die Feuerwehr.“ Stattdessen brauche die Feuerwehr „den örtlichen Gegebenheiten angepasste Fahrzeuge und Gerätschaften, um Menschenleben zu retten“. Ansonsten müsse sich die Wehr fragen lassen, ob zuletzt die 103 freiwilligen saarländischen Helfer in Magdeburg zum Hochwasser-Einsatz auch mit Spielzeugfahrzeugen unterwegs waren. Eckert unterstreicht: „Die Feuerwehr hat kein Spielzeug.“

Während ihrer Sommertour durchs Bundesland hatte Kramp-Karrenbauer auch Station im St. Wendeler Land gemacht. Hier konfrontierten sie Feuerwehrvertreter mit deren Sorgen über die künftige Bereitschaft der frei-



Auch Drehleitern ähnlich wie diese gehören zum notwendigen Einsatzgerät der Wehren im Landkreis St. Wendel, beispielsweise bei Bränden in schwer zu erreichenden, oberen Etagen.

ARCHIVFOTO: MARTIN SCHENK/DPA

willigen Löschbezirke. Mitglieder schwund wegen Bevölkerungsrückgang und abnehmenden Interesses gefährdeten die Einsätze zum Schutz der Bürger. Um gegenzusteuern, benötigten die Feuerwehren auch mehr Unterstützung seitens der Politik. Hier mangle es aus Sicht der Wehren an Aufmerksamkeits. Das habe der Feuerwehrtag am Bostalsee bewiesen, an dem sich nur weniger politische Vertreter hätten blicken lassen (wie berichtet). Die heutige Ministerpräsidentin war von 2000 bis 2007 Innenministerin im Saarland. hgn

Die Meisten finden Ferienpark gut

Großinvestition am Bostalsee war Thema beim neuen SZ-Umfrage-Center

„Die Meinung der SZ-Leser zählt“: Das ist ernst gemeint. Im neuen SZ-Umfrage-Center haben die Saarländer die Chance, sich zu äußern. Zum Auftakt ging es um den Center-Parcs-Ferienpark am Bostalsee.

Von SZ-Redakteur Mathias Winters

Kreis-Ortsmarke. Wie beurteilen Sie das Projekt grundsätzlich? Schadet die Geschichte um rumänische Leiharbeiter langfristig? War es richtig, dass das Land Geld für den Ferienpark am Bostalsee in die Hand genommen hat? Diese und eine Reihe weiterer Fragen haben 401 Saarländer von Perl bis Blieskastel, von Freisen bis Überherrn, beantwortet, und sie haben Kommentare abgegeben. Zum Auftakt für das neue SZ-Umfrage-Center war der Center-Parcs-Ferienpark am Bostalsee das Thema.

In Zukunft werden im Internet häufiger solche Themen behandelt. Das bringt zwar keine repräsentativen Ergebnisse. Aber es hat Hand und Fuß, was diese Umfrage-Teilnehmer nicht nur ankreuzen und benoten, sondern bei vielen der Fragen auch ausformulieren. Und die Zahl der Beteiligten wird sich im Lauf der nächsten Wochen sicherlich noch wesentlich erhöhen (wer mitmachen will, findet Hinweise dazu im „Stichwort“ auf dieser Seite).

Zu den drei oben genannten Fragen gab es zwei Mal recht deutliche Ergebnisse. 71 Prozent halten den Ferienpark für wichtig für den Tourismus im Saarland. Knapp zwei Drittel denken, die negativen Schlagzeilen seien schnell vergessen. Weiter gestreut ist es bei Frage drei: 36 Prozent finden es gut,



Ganz neu und für viele Saarländer sowohl interessant als auch vielversprechend ist der Center-Parcs-Ferienpark am Bostalsee – hier das zentrale Gebäude. FOTO: BONENBERGER & KLOS



dass das Saarland selbst Geld investiert, 42 Prozent finden es zwar nicht gut, akzeptieren es aber, damit Investoren angelockt werden. Ein gutes Fünftel (22 Prozent) meint, das Land sollte sich mit eigenem Geld heraushalten.

78 Prozent glauben an einen langfristigen Erfolg des Ferienparks. Häufig genannt bei der Pro-Fraktion: Kräftiger Impuls für den Tourismus, und dieser wiederum ist dringend erforderlich für den Strukturwandel. Aber auch die Skeptiker tragen eine Vielzahl von Argumenten vor. Oft von den Gegnern ins Feld geführt: Das Saar-

land hat beim Tourismus keine Chance gegen die bekannten Orte und Regionen.

Mit einem „immerhin“ dürften die Center-Parcs-Verantwortlichen diese beiden Ergebnisse bewerten: Einen Ausflug zum Ferienpark, um ihn sich anzuschauen, planen 39 Prozent. Ein knappes Drittel der

Umfrage-Teilnehmer (32 Prozent) können sich sogar vorstellen, Urlaubstage hier zu verbringen statt in der Ferne. Und bei den Schulnoten für „Passt in die Region“, Freizeitangebot, Preis/Leistung oder Architektur/Optik landet der Ferienpark am Bostalsee im Schnitt bei einer glatten Zwei.

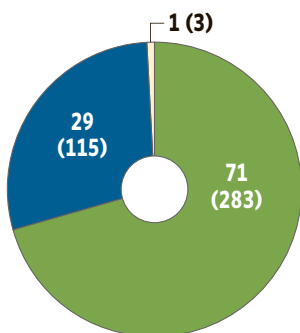
SZ-Umfrage-Center

Ferienpark Bostalsee

Am Bostalsee wurde vor einigen Tagen die Center-Parcs-Ferienanlage eröffnet. Wie beurteilen Sie das Projekt? Es ist ...

- ...wichtig für den Tourismus im Saarland
- ...wird in seiner Bedeutung eher überschätzt
- ...ist mir egal

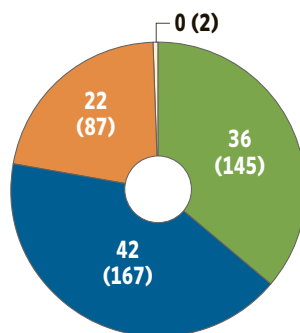
Anteil in Prozent in Klammern: Stimmenanzahl von 401 Teilnehmern



SZ-INFOGRAFIK/BHB/QUELLE: SZ-UMFRAGE-CENTER

Sie saarländische Politik hat sich finanziell an der Ansiedlung und am Bau des Ferienparks mit mehreren Millionen Euro beteiligt. Wie beurteilen Sie dies?

- Es ist gut, wenn das Saarland aktiv investiert, um das Land voran zu bringen
- Ich finde es zwar nicht gut, aber vermutlich lassen sich ohne Landesgelder keine Investoren anlocken
- Das Saarland sollte sich mit eigenem Geld heraushalten und dies Investoren überlassen
- Ist mir egal



Jede Menge fahrendes Volk im Naturwildpark

Mittelaltermarkt in Freisen: Kamele, Handwerker und Gaukler bevölkern das Gelände

Zwei Tage verwandelt sich die Naturkulisse bei Freisen in einen Markt, wie es ihn vor vielen hundert Jahren gab, Viele tausend Gäste werden erwartet.

Freisen. Am ersten Augustwochenende zieht es Germanen, Kelten Wikinger und Edelleute nach Freisen. Auf dem Naturwildparkgelände wird die Zeit um 1000 Jahre zurückgedreht. Der Mittelaltermarkt mauserte sich nach Veranstalterangaben in den vergangenen 13 Jahren zu einem der größten Mittelalterveranstaltungen in Deutschland. Über 800 Zelte werden aufgeschlagen, 2000 Akteure tummeln sich auf dem Gelände.

Handwerker und Händler bieten selbstgefertigten Waren an, so können Besucher einem Schmied über die Schulter schauen, wie aus einem Stück Eisen Formen entstehen. Wikinger

werden die Kunst der Glasperlenherstellung demonstrieren, und die Düfte aus dem Orient sollen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Weiber besticken und nähen Gewänder für Edelleute. Ritter Richard von Kimbelstein lädt zur Reitershow. Aus Bayern kommt eine Kamelkarawane, so dass Kinder auf einem Kamel reiten können. Ritter messen ihre Kampfkunst in Zweikämpfen. Wikinger zeigen ihre Handwerkskunst, wie sie vor 1200 Jahren in Nordeuropa Tradition war.

Das Team des Naturwildparks erweitert das Festgelände, um den Besuchern mehr Raum zu bieten. Auf der Bühne treten unter anderem auf: Unschuldig, Liudon Incorruptus, Ceritus Cantus, Rebule, Kirkeler Spieleleut, Eulental, Cantorca. Der Gaukler, Zeremonienmeister und Zauberer Kalibo moderiert und zaubert. Am Samstagsabend,



Zeltlager beim Mittelaltermarkt.

FOTO: ILONA SCHWARZ-CULLMANN

3. August, ist eine Feuershow mit Feuerplanet und die Freyen Hayden geplant.

Der Mittelaltermarkt ist Samstag, 3. August, von 10 bis 24 Uhr geöffnet, am Sonntag, 4. August, von 10 bis 19 Uhr. Eintritt für Er-

wachsene: acht Euro; Kinder und Gewandete Euro. Kinder bis Schwertmaß 1,20 Meter haben freien Eintritt

www.mittelaltermarkt-freisen.jimdo.de

SCHNELLE SZ

ST. WENDEL

Weniger Hundesteuer scheitert an der CDU

Ein Antrag für geringere Hundesteuer in St. Wendel ist gescheitert. Dabei sollten Hundehalter, die ihren Vierbeiner aus dem Tierheim oder einen Sachkundenachweis haben, weniger zahlen. Dies sah ein Antrag der FDP-Grünen-Fraktionsgemeinschaft im Stadtrat vor. Der Sachkundenachweis, ein theoretischer Lehrgang, ist im Saarland bei gefährlich eingestuften Hunden Gesetz. Halter mit diesem Nachweis sollten 75 Prozent bezahlen. Bei Tierheimhunden sollten die ersten beiden Jahre frei sein. Dagegen sprach sich die CDU-Mehrheit aus. „Bei unserer Haushaltssituation ist dies nicht zu vertreten“, sagte Peter Klär. vf

NIEDERKIRCHEN

Dach der Turnhalle wird repariert

Die Niederkircher Grundschule wird saniert. In diesem Zusammenhang bekommt die Turnhalle ein neues Dach. Den Auftrag vergab das St. Wendeler Bauamt an eine Firma aus der Region. Kosten laut eines Sprechers der Stadtverwaltung: rund 6600 Euro. red

GRONIG

Kirchengemeinde verkauft Pfarrhaus

Das Groniger Pfarrhaus soll verkauft werden. Das hat der Verwaltungsrat beschlossen. Wie der Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Oberthal-Namborn, Michael Pauken, mitteilt, wurde mit der Bauabteilung des Bischöflichen Generalvikariates in Trier die in Investitionen fürs Pfarrhaus ermittelt. Ergebnis: Sie sind nicht zu refinanzieren. Vom Bistum gebe es für vermietete Häuser keinen Zuschuss. Durch den Verkauf habe die Pfarrei genug Geld, um den Jugendraum zu renovieren. Zusätzlich müssten Turm und Kirche saniert werden. se

BOSEN

Im und am Wasser mächtig aufpassen

Die Liegewiesen sind voll, am Strand tummeln sich die Badegäste, die Wasser oberfläche sieht wie ein dichter menschlicher Teppich aus. Hochbetrieb herrscht während der Sommerferien bei Badewetter rund um den Bostalsee. Damit bei eventuellen Zwischenfällen rasch jemand zur Stelle ist, arbeiten Freiwillige der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) vor Ort. Dabei geht's nicht nur um in Seenot Geratene. > Seite C 3

ST. WENDEL

Zauberhafte Innenstadt am Wochenende

An drei Tagen wollen internationale Künstler während des 13. Wettbewerbs der Straßenzauberer das Publikum begeistern. Die Darsteller kommen unter anderem aus Liechtenstein und von Übersee in die St. Wendeler Innenstadt. Morgen geht's unter freiem Himmel los. > Seite C 6

PRODUKTION DIESER SEITE: HANNELORE HEMPEL MATTHIAS ZIMMERMANN